

Volkmar Wywiol

Archimikki kann fliegen



Entdeckungen im Sachsenwald

Zum Vorlesen ab 3 Jahren



ROBERT WENZEL

Inhalt

Wer war Archimikki?—	6
Spaß und viel Arbeit auf dem Bauernhof —	8
Archimikki verstand die Sprache der Tiere —	10
Ramsöö, der Rabe —	12
Die erste Begegnung —	14
Rabe oder Krähe —	16
Ist Ramsöö ein Angeber? —	18
Beginn einer Freundschaft —	20
Archimikki kann fliegen —	22
Versammlung vor der Scheune —	24
Flug über den Sachsenwald —	26
Eine Baumhöhle —	28
Fantasie der Tiere —	30
Die Baumhöhle wird erobert —	32
Die Entdeckung —	34
Das Geheimnis der Papierrolle —	36
Das Hünengrab —	38
Überraschung in der Kiste —	40
Ein Freund in Not —	42
Eine gute Idee —	44
Piefke packt an —	46
Graubeule wird gerettet —	48
Freudenfest —	50

Brief an meinen Enkel

Mein lieber Hat-Pelgrom

du warst damals etwa 2 Jahre alt.
Zur üblichen Abendstunde,
als du wieder einmal Zeit gewinnen wolltest,
hörte ich deine zarte, einschmeichelnde Stimme:
"Opa, komm! Bitte erzähl mir noch eine Geschichte."
Welcher Großvater kann da schon widerstehen?

Ich erzählte dir vom tüchtigen Archimikki,
einem ungewöhnlichen Jungen aus unserem Dorf Wohltorf,
der mit seinem Freund Ramsöö, dem König der Raben,
so viel erlebt hatte.
Deine ständige Frage: "Warum denn?", beflügelte meine Fantasie,
und die Erlebnisse wurden von Mal zu Mal anders erzählt.

Eines Tages schautest du mich vorwurfsvoll an und sagtest:
"Opa, Opa, so war es doch gar nicht!"
Da beschloss ich,
die Geschichte von Archimikki aufzuschreiben,
für dich, deinen kleinen Bruder Luis-Luca
und für alle anderen Kinder dieser Welt.

In Liebe, dein Opa

Wer war Archimikki?

Archimikki lebte auf einem kleinen Bauernhof am Dorfteich von Wohltorf. Er war ein kräftiger, sehr sportlicher Junge, der alles wissen, entdecken und ausprobieren wollte. Kein anderes Kind im Dorf hatte so leuchtend blaue Augen, so strohblonde Stoppelhaare wie Archimikki.

Auch seine Kleidung war ungewöhnlich. Er liebte die derben, knielangen und speckigen Lederhosen. Die Hosentaschen waren voll gestopft mit interessanten Fundstücken: bunte Steine, Kastanien, Eicheln und auch Nägel. Dazwischen lag ein alter Kompass zur Bestimmung der Richtung Ost, West, Nord oder Süd.

Um die Stirn hatte er ein rotes Tuch gewickelt, damit man seine vielen lustigen Sommersprossen nicht sehen sollte, die seine Mutter vor dem Einschlafen gern liebevoll zählte.

Aber das unentbehrlichste Kleidungsstück war sein breiter, brauner Ledergürtel. An den Laschen hingen viele Werkzeuge: ein Schraubenzieher, Hammer und Zange, selbst ein Zollstock und eine Schere fehlten nicht. Doch das Wichtigste an seinem Gürtel war ein alter Becher von seinem Großvater, den er ständig bei sich trug, denn er trank gern das frische Wasser aus dem Brunnen.

Die bunten Gummistiefel waren für Archimikki von besonderer Bedeutung: linker Stiefel blau, rechter gelb. Damit gab es beim schnellen Anziehen keine Verwechslungen mehr, und für die Tiere waren die Stiefel das Erkennungszeichen, sie wussten sofort: „Archimikki ist auf dem Hof.“



Spaß und viel Arbeit auf dem Bauernhof

Auf dem Hof lebte Archimikki allein mit seinem Vater und seiner Mutter. Dort gab es viele Tiere, die alle versorgt werden mussten. Das machte großen Spaß, aber es war auch viel, viel Arbeit, denn es gab keine Hilfe, wie früher bei seinem Großvater. Der hatte fleißige Mägde, kräftige Knechte und sogar einen Kutscher. Deshalb hatte Archimikki keine Zeit, mit anderen Kindern zu spielen, so wie du mit deinen vielen Freunden aus dem Kindergarten und aus der Schule.

Immer gab es etwas zu tun. Ständig mussten die Tiere gefüttert, die Pferde gestriegelt und die Ställe ausgemistet werden. Die Kühe wurden jeden Tag, morgens und abends, gemolken. Aus der Milch stellte die Mutter frische Butter und leckeren Käse her. Die Hühner waren fleißig am Eierlegen, die Archimikki vorsichtig in einem Korb einsammelte und auf dem Markt in Bergedorf verkaufte.

Manchmal vergaß er, dem alten, gutmütigen Esel *Piefke* das Futter zu bringen. *Piefke* stieß ihn dann mit einem kräftigen Stoß in den Rücken und erinnerte ihn an seine Pflichten und schimpfte: „He Archi, ich will was zu fressen und zu saufen.“

